Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.80

jersey tricotnit
Tricotnit-Jerseystoffe am Meter sind in guten Tuchhandlungen und in Stoffabteilungen erster Warenhäuser erhältlich. Fragen Sie Ihre Schneiderin. Nur en gros: Tricot-Stoff AG, Reinach AG

Sonne zu jeder Zeit
dank
OSRAM
ULTRA-VITALUX

Nur Fr. 83.– kostet dieser äusserst wirksame Ultraviolett-Strahler mit Quarzbrenner. Lassen Sie sich ihn im Fachgeschäft vorführen oder verlangen Sie den ausführlichen Prospekt mit untenstehendem Bon.

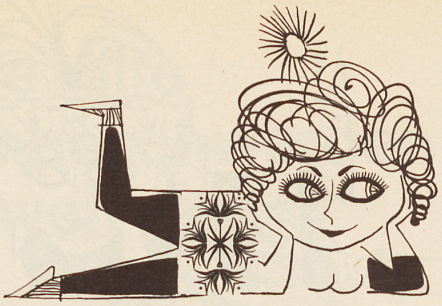
BON
Ich wünsche die ausführliche Dokumentation über OSRAM-Ultra-Vitalux
Name _____
Strasse _____
Ort _____
Einsendung an OSRAM AG Zürich 22
(kein Vertreterbesuch)

ter, ist das Baby nur naß. Die Schreie des Abscheus, die dein Göttergatte von sich gibt, werden dich zwar ziemlich in Harnisch bringen, immerhin wird er aber das Geschäft des Wickelns selbständig vollenden. Wehe dir aber, wenn die Windeln auch noch andere Substanzen enthalten. Mit dem Morgenrock in der Hand und einem um Entschuldigung bittenden Blick wird dein Gatte vor deinem Bett erscheinen und du wirst dich ächzend erheben, um das Unvermeidliche zu tun.

Die nächste Arbeit gilt Nummer eins und zwei. Ein Gewirr von Strumpfhosenbeinen, Pullovern, Schürzen und Hosen und dazu zwei muntere Sprößlinge werden auf dein Schmerzenslager ausgegossen. Nun sieh, wie du damit fertig wirst. Vergiß aber bitte nicht, dir eine Gesichtsmaske umzubinden, damit du nicht morgen zwei weitere Patienten hast. Der Herr des Hauses macht sich inzwischen an die Vorbereitung des Frühstücks. Beständig klöpft und klappert irgendetwas. Was macht er denn nun schon wieder? denkst du jedesmal. Zwischenhinein hörst du ihn sämtliche vorhandenen Chuchichäschtlitüren auf- und zumachen, weil er natürlich keine Ahnung hat, wo sich die Dinge des täglichen Lebens befinden. Er lernt das übrigens nie. Du krächzest mit heiserer Stimme in die Küche: «Kafi isch im oberschte Käschtli rechts» oder so, während die beiden Großen einstweilen sämtliches Spielzeug in dein Bett schleppen. Schließlich sind die Gesunden friedlich beim Zmorgen vereint, und du machst erschöpft die Augen zu. Lange geht es leider nicht, denn Vati ist durch all die ungewohnte Arbeit natürlich viel zu spät dran und muß pressieren. Mit liebevollem Abschiedswinken verläßt er dich. Er kann gehen, er hat es gut!

Du aber, liebe Mutter, wirst vergeblich versuchen, zusammenhängend fünf Minuten Ruhe zu bekommen. Nummer eins bettelt um eine Geschichte, Nummer zwei reißt dir schier den Arm aus, stampft auf den Boden und schreit: «Mami, schtaa doch uf!» Nummer drei tut etwas, was sonst gar nicht üblich ist: es brüllt nach dem Schoppen. Wer weiß, was Vati ihm da eingeflößt hat! Wenn es dir endlich gelungen ist, das Kleine zu beruhigen und die Großen zu verscheuchen, schreckt dich ein furchtbares Getschätter aus Richtung Küche auf: Der Schoppen von Nummer drei mußte dran glauben und ganz gewiß war es der letzte! So löst eine Aufregung die andere ab. Bis zehn Uhr hältst du es aus, dann reicht es dir. Stöhnend erhebst du dich, hüllst dich in deine wärmsten Kleider, wickelst einen Wollschal um deinen schmerzenden Hals und ergibst dich in dein Schicksal.

Es ist klar, daß es an diesem Tag ganz besonders turbulent zugeht, so daß du bisweilen völlig vergissest, wohin du von Rechts und Temperatur wegen gehörst. Am Abend gehst du früh ins Bett, ein heißer Grog und zwei Pillen tun das übrige, und am nächsten Morgen, oh Wunder, bist du wieder gesund. Es wird aber auch Zeit, liebe Mutter, denn Vati klagt schon beim Mittagessen über Schmerzen im Hals und leichten Schüttelfrost. Morgen wird er schwitzend im Bett liegen und mit Leidensmiene den heißen Lindenblütentee trinken, den du ihm stündlich bereitest. Die Kinder verbannst du am besten in den entferntesten Teil der Wohnung, denn Kinderlärm verträgt er gar nicht, wenn er so krank ist. GF



A propos: Der Italiener

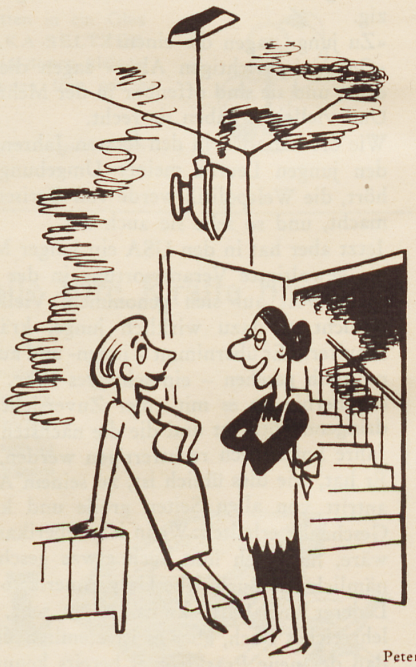
Die Geschichte von dem kleinen Italiener (Nebi Nr. 2), der durch die spontane Hilfsbereitschaft einer netten Schweizer Familie davor bewahrt wurde, mittel- und stellenlos heimreisen zu müssen, hat meine Gedanken auf eigene Wege geführt:

Ueberall liest man jetzt in den Zeitungen nette, italienerfreundliche Artikel. In den Läden ist man freundlich und zuvorkommend zu ihnen. Man wehrt sich für sie, wenn sie ausgenützt werden usw.

Noch vor wenigen Jahren sah man sie recht viel schiefer an. Tschinggen, so hieß es, nein, die wollte man nicht im Hause.

Mein Mann, selber Italiener, weiß ein Liedlein zu singen von den Plattheiten, die er noch und noch zu hören bekam, angefangen beim ‹Dolce far niente› über den ‹treulosen Frauenheld› bis zu den ‹langen Fingern›. (Dabei hätte ich keinen bessern Gatten, unsere Kinder keinen herrlicheren Vater, und sein Meister keinen fleißigeren, ehrlicheren Arbeiter finden können.)

Meine Freundinnen damals (im 10. Schuljahr) sahen mich als ziemlich flatterhaftes,



Peter

«Es riecht bei Ihnen so angebrannt, wahrscheinlich können Sie mit Ihren elektrischen Geräten nicht richtig umgehen!»